

Paibacher Zeitung.

Nr. 229. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl.
fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus
halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Freitag, 6. Oktober.

Insertionsgebühr: Für kleine Anzeige bis zu
& Seiten 25 kr., größere per Seite 5 kr.; bei älteren
Wiederholungen per Seite 2 kr.

1882.

Amtlicher Theil.

Erlaß des Finanzministeriums vom 24sten September 1882,

womit die Bestimmungen über die Hinausgabe von Staatsnoten zu 1 fl. ö. W. neuer Form kundgemacht werden.

Das f. und l. Reichs-Finanzministerium wird am 6. Oktober 1882 mit der Hinausgabe von Staatsnoten zu Einem Gulden ö. W. in neuer Form, welche das Datum vom 1. Jänner 1882 tragen, beginnen und die jetzt im Umlauf befindlichen Staatsnoten zu Einem Gulden ö. W., mit dem Datum 7. Juli 1866, einberufen und einzuziehen.

Die Hinausgabe der Staatsnoten neuer Form und die Einziehung der Staatsnoten alter Form wird in Gemäßheit der nachfolgenden, im Einvernehmen mit der f. f. Regierung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und der könig. ungarischen Regierung ergehenden Kundmachung des f. und l. Reichs-Finanzministeriums stattfinden, welche andurch mit der Wirksamkeit für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder verlautbart wird.

Dunajewski m. p.

Kundmachung,

betreffend die Hinausgabe von Staatsnoten zu 1 Gulden österreichischer Währung in einer neuen Form mit dem Datum 1. Jänner 1882.

Das f. und l. Reichs-Finanzministerium hat im Vernehmen mit der f. f. Regierung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und mit der könig. ungarischen Regierung beschlossen, Staatsnoten zu 1 Gulden österreichischer Währung in einer neuen Form hinauszugeben und die gegenwärtig im Umlauf befindlichen Staatsnoten zu 1 Gulden österr. Währ. einzubauen und einzuziehen.

Die Ausgabe der neuen Staatsnoten zu 1 Gulden erfolgt ebenso wie die der gegenwärtig im Umlauf befindlichen Staatsnoten unter der Controle der beiden Staatschulden-Controlocommissionen und innerhalb der für den Staatsnotenumlauf festgesetzten gesetzlichen Grenze.

Mit der Hinausgabe der neuen Staatsnoten zu 1 Gulden österr. Währ. durch die f. und l. Reichs-Centralcasse wird am 6. Oktober 1882 begonnen.

Dieselben tragen die Firma der f. und l. Reichs-Centralcasse und das Datum „1. Jänner 1882“; die

nähere Beschreibung dieser Noten wird im Anhange zu dieser Kundmachung veröffentlicht.

Staatsnoten zu 1 Gulden, aus deren Beschaffenheit selbst sich ergibt, dass dieselben mit Absicht einer Veränderung unterzogen wurden, dürfen von den Staatscassem und Aemtern in Zahlung nicht angenommen werden, sondern sind durch dieselben an die f. und l. Reichs-Centralcasse in Wien behufs Prüfung der Echtheit und deren Umwechselung gegen Ersetz der Erzeugungs- und Manipulationskosten einzubinden.

Die gegenwärtig im Umlaufe befindlichen Staatsnoten zu 1 Gulden österr. Währ. mit der Firma der f. f. Staats-Centralcasse und dem Datum „7. Juli 1866“ werden einberufen und eingezogen.

In dieser Beziehung wird im Einvernehmen mit der f. f. Regierung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und mit der könig. ungarischen Regierung Folgendes festgelegt:

1.) Die jetzt im Umlaufe befindlichen Staatsnoten zu 1 Gulden österr. Währ. mit dem Datum „7. Juli 1866“ werden noch bis 30. September 1883 bei allen landesfürstlichen Cassem und Aemtern der österreichisch-ungarischen Monarchie als Zahlung angenommen.

2.) Vom 1. Oktober 1883 bis 30. September 1884 werden die zur Einziehung bestimmten Staatsnoten zu 1 Gulden österreichischer Währung mit dem Datum „7. Juli 1866“ nur noch bei der f. und l. Reichs-Centralcasse und bei der f. und l. Staats-Centralcasse in Wien, dann bei der königlich ungarischen Staats-Centralcasse in Budapest als Zahlung und während dieser Zeit auch bei sämtlichen mit der Umwechselung der Staatsnoten betrauten landesfürstlichen Cassem und Aemtern zur Umwechselung angenommen.

3.) Vom 1. Oktober 1884 angefangen werden die einberufenen Staatsnoten zu 1 Gulden österreichischer Währung mit dem Datum „7. Juli 1866“ von den landesfürstlichen Cassem und Aemtern der österreichisch-ungarischen Monarchie nicht mehr in Zahlung angenommen.

Bon diesem Termine an werden diese einberufenen Staatsnoten auf Verlangen der Parteien in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern nur mehr bei der f. f. Staats-Centralcasse (Verwechselungsabtheilung) in Wien, dann bei den sämtlichen Landeshaupt- und Finanz-Landescassem, dann bei den Landeszählmätern, in den Königreichen und Ländern der ungarischen Krone aber nur mehr bei der königl. ungarischen Staats-Centralcasse in Budapest und bei

der könig. ungarischen Staats-Hauptcasse in Ugram, dann bei den sonstigen, vom f. l. österreichischen und vom könig. ungarischen Finanzministerium allensalls besonders noch bestimmten Cassem und Aemtern, worüber eine specielle Verlautbarung erlassen werden wird, zur Umwechselung angenommen.

4.) Vom 1. Jänner 1887 bis letzten Juni 1888 wird die Umwechselung dieser einberufenen Staatsnoten nur mehr über förmliche, an das f. und l. Reichs-Finanzministerium in Wien zu richtende, gestempelte Gesuche gestattet.

Nach dem 30. Juni 1888 werden die einberufenen Staatsnoten zu 1 Gulden österreichischer Währung mit dem Datum „7. Juli 1866“ weder eingelöst noch umgewechselt.

Wien am 22. September 1882.

Vom f. und l. Reichs-Finanzministerium.

Kállay m. p.

Beschreibung der Staatsnote zu „Ein Gulden“ vom Jahre 1882.

Die Staatsnoten vom 1. Jänner 1882 à 1 fl. haben ein Format von 120 Millimeter Höhe und 78½ Millimeter Breite. Sie sind doppelseitig in brauer und blauer Farbe auf dem ohne Wasserzeichen hergestellten Papier gedruckt, einerseits mit deutschem, andererseits mit ungarischem Notentexte.

Der braune Untergrund hat eine Höhe von 110½ Millimeter und eine Breite von 69 Millimeter, so dass die Note von einem weißen, unbedruckten Papierrande in einer Breite von 4¾ Millimeter umgeben ist.

Inmitte dieses braunen Untergrundes liegt das eigentliche, blau gedruckte Notenbild in einer Breite von 65 Millimeter und 111 Millimeter Höhe.

Dasselbe besteht zunächst aus einer von einer architektonischen Umrahmung begrenzten Schrifttafel von 45¼ Millimeter Höhe und 38½ Millimeter Breite, welche auf braunem Untergrunde ein weißes, ausgespartes Ornament zeigt, in dessen Mitte, von einem Oval umschlossen, die ebenfalls weiß ausgesparte arabische Ziffer „1“ sichtbar ist.

Den Rand der Schrifttafel bildet ein Band, welches auf dunklem Grunde hell die fortlaufenden Worte: „Ein Gulden“ auf der deutschen und „Egy Forint“ auf der ungarischen Seite zeigt.

Oberhalb dieser Schrifttafel in einem Medaillon, das ein an vier Punkten gebundener Lorbeerkrantz umgibt, ist das Porträt Sr. Majestät des Kaisers

Feuilleton.

Emil Holub.

Bei J. B. Wallischäffer in Wien ist soeben als Separatabdruck aus der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“ (2., 3. und 4. September 1882) eine Biographie des bekannten Afrika-Reisenden Emil Holub von D. Kienitz, Vicepräsidenten der geographischen Gesellschaft in Karlsruhe, erschienen. Diese Darstellung beruht neben mündlichen und schriftlichen Mitteilungen Holubs auf Angaben seiner Freunde (unter denen der Verfasser besonders Professor Bohumil Bause und Conservator Beneš in Prag nennt), und ist sehr anregend und warm geschrieben. Hieran schließt sich eine umfassende Darlegung von des rasch strebenden, unermüdlich thätigen Forschers Vorbereitungen zu seiner nächsten Reise, da Holub beabsichtigt, bereits im Frühjahr 1883 nach Afrika zurückzukehren. Seiner Emsigkeit ist es gelungen, die zu einer neuen Expedition erforderlichen Summen aufzubringen, und indem er, mit einer ungleich gründlicheren wissenschaftlichen Ausbildung als das erstmal, das frühere Gebiet seiner Thätigkeit aufzusuchen wird, so werden gewiss viele den liebenswürdigen Forcher mit ihren besten Wünschen und Hoffnungen in die Ferne begleiten!

Bor zehn Jahren — schreibt Kienitz in der ein- angezeigten Broschüre — stürmte Holub hinaus in die Fremde, frisch von der Universität weg, unbekümmert, dass er keine Mittel habe, und glücklich im Besitz seiner drei Kompassen und seiner Thermometer, die übrigens bald zugrunde gingen. Für eine

so lämmliche Ausrüstung hat er gewiss das Menschenmögliche geleistet!

Zieht zieht er von neuem aus, mit reichlichen Mitteln versehen; mit reifer Erfahrung, viel reicherem Wissen! Er hat das mitgebrachte verschiedenartige Material wissenschaftlich verarbeitet, und kann auf solchem Grunde weiter bauen! Er hat gründliche physikalisch-astronomische und topographische Vorstudien gemacht im militär-geographischen Institute zu Wien. Für seine Positionsbestimmungen und Routenaufnahmen steht ihm diesmal ein Theodolit, zwei Chronometer, zwei Aneroid, Fernrohre, Instrumente zur Messung der magnetischen Declination, kurz eine vollständige Muskausrüstung zugebote, deren Vorzüglichkeit sich bereits bei der kartographischen Aufnahme Bosniens bewährt hat. So stehen zweihundert Kisten in vierzig Colli zur Mitnahme bereit, denn Herstellungskosten und Fracht bis zu den Diamantefeldern kommen weit geringer zu stehen als in Südafrika, wo die Arbeitslöhne unverhältnismäßig hoch sind, und das Fehlen passenden Holzes die Beschaffung desselben aus Norwegen nothwendig macht. So ist auch aus Ersparungsrücksichten schon alles bereit, was die weißen und schwarzen Diener an Ausrüstung für fünf Jahre benötigen. Und zwanzig Kisten werden dazu dienen, Industrie-Artikel aufzunehmen zur Anbahnung industriellen Verkehrs von Südafrika mit Österreich.

Zunächst gedenkt Holub mit zwei weißen Dienern (einem, der Tischler und Wagner und einem zweiten, der Schlosser und Schmied ist) über Hamburg nach Capstadt zu fahren. Die Expedition selbst wird eine sechs- bis achtmonatliche Tour durch das civilisierte Südafrika, eine Reise durch die Betschuanaländer von gleicher Dauer und Nord-Bambesi-Wanderungen

umfassen, die je nach nach den Umständen ausgedehnt werden sollen.

Die erste Tour wird sich somit bis an den Oranje erstrecken und in vielfachen Kreuz- und Querzügen bestehen. Möglichst umfassende naturwissenschaftliche Sammlungen sollen angelegt und vor Antritt der zweiten Tour mit einer Sammlung lebender Thiere nach Europa geschickt werden. Besondere Aufmerksamkeit wird Holub der Paläontologie schenken; auch spricht er eine eingehende Abhandlung über die von Buschmännern gefertigten Zeichnungen und Gravirungen.

Weitere wissenschaftliche Bedeutung erhält diese Tour dadurch, dass Holub seine Instrumente mit denen der Sternwarte an der Salt-River-Station vergleichen, sie nöthigenfalls korrigieren und sofort im Caplande Längen- und Breitenbestimmungen vornehmen, dann dem Director der Sternwarte, Professor Gill, zur Begutachtung vorlegen wird.

In der Capstadt endlich, wie in Port Elisabeth und Grahamstown und einigen Punkten der holländischen Republiken, wird Holub Ausstellungen der von ihm mitzunehmenden heimischen Handelsprodukte veranstalten und die Anknüpfung regerer Geschäftsverbindungen mit Österreich persönlich einleiten.

Die zweite Tour durch die Betschuanaländer und West-Transvaal soll ebenso reiche und vielseitige Sammlungen bieten. Die Hauptarbeit aber wird in Breiten- und Längenbestimmungen bestehen, in Feststellung der magnetischen Declination für gewisse Punkte und in einer eingehenden Erforschung des großen Salzseebeckens im östlichen Bamangwato-Lande. Außer den fünf früher besuchten Betschuanaländern-

und Königs Franz Josef I. im nach rechts vom Beschauer gewendeten Profile angebracht, während zu beiden Seiten desselben in je einem kreisrunden Felde hell auf dunkler Guilloche die arabische Ziffer „1“ ersichtlich ist.

An den Seiten wird die Schrifttafel von zwei Pilastern begrenzt, welche, mit Capitäl und Basen geziert, im Schafte ein helles Ornament auf schraffiertem Grunde zeigen.

Unter der Schrifttafel in der Mitte ist in einer architektonischen Umrahmung inmitte eines ovalen Feldes die arabische Ziffer „1“ dunkel auf hellem Grunde ersichtlich.

Ober dieser Ziffer im Giebelfelde und unter demselben befinden sich in mikroskopischer Schrift auf der Seite mit deutschem Texte die Worte: „Ein Gulden“ und auf jener mit ungarischem Texte: „Egy Forint“.

Zu beiden Seiten der erwähnten Umrahmung sind Cartouchen angebracht, welche auf hellem Grunde in kleiner dunkler Antiqua-Schrift folgende Texte enthalten, und zwar auf der Seite mit deutschem Texte links:

„Die Ausgabe der Staatsnoten steht unter Ueberwachung beider Staatschulden-Control-Commissionen“, rechts: „Die Nachahmung der Staatsnoten unterliegt der gesetzlichen Strafe“,

und auf der Seite mit ungarischem Texte links:

„Az államjegyek kiadása az államadósságot ellenőrző minden bizottság felfüggelel alatt áll“, rechts: „Az államjegyek utánzása a törvényszabta büntetés alá esik“.

Nach oben wird die architektonische Umrahmung von einem bekrönenden Ornamente abgeschlossen, an welchem hängende Fruchtschnüre mit kleinen Medaillons, in welchen sich wieder die helle arabische Ziffer „1“ auf dunkler Guilloche befindet, die äußerste Seitenbegrenzung des Notenbildes darstellen.

Das Gesamtbild ins Auge gefasst, stellen sich die deutsche und die ungarische Seite der Ein-Gulden-Staatsnote als gleichartig dar, sich nur durch die sprachliche Verschiedenheit des Textes von einander unterscheidend.

Der mit brauner Farbe gedruckte Untergrund der Note wird von sich diagonal durchkreuzenden Linien gebildet und zeigt in horizontal und vertical zwischen einander gestellten Reihen die mikroskopische weiße Ziffer „1“ auf dunklem Grunde.

Am äußersten Ende ist der Untergrund durch ein mässirisches Band abgeschlossen.

Die eingangs erwähnte Schrifttafel enthält den Notentext.

Der Wortlaut derselben besagt im deutschen Texte:

„Ein Gulden“

„Diese Staatsnote bildet einen Theil der gemeinsamen schwedenden Schulden der österreichisch-ungarischen Monarchie und wird von allen Staatscassem und Amtmännern bei allen nicht in klingender Münze zu leistenden Zahlungen für Einen Gulden österreichische Währung angenommen und gegeben.“

Wien am 1. Jänner 1882.

Für die k. und k. Reichs-Centralcasse:
Angerer
Director.“

reichen wird auch das sechste, das der westlichen Bamangwato, das Gebiet des Ngami-Sees und seiner Zuflüsse betreten.

Während für diese Tour zwei Riesenwagen (zu je sechzehn Ochsen) benutzt werden, ist für die dritte, nördlich des Bambezi, ein zusammenlegbarer eiserner Wagen bestimmt, soweit das Vorkommen der Tsetse-Fliege den Gebrauch von Zugtieren gestattet.

Im Bambezi-Thale sind vor allem die zahlreichen, materia medica bereits auf der letzten Reise als wichtig erkannten, Pflanzen zu sammeln, wie Holub überhaupt Afrika, in Rücksicht auf seine vegetabilischen Heilmittel, eine große Zukunft verspricht.

Weiter handelt es sich um Erforschung des Marutse-Mabunda-Reiches, namentlich des Stammes, der Barotse und um Sicherstellung eines ihm angedeuteten Binneusees. Lassen sich bei der Nähe des Bambezi noch Sammlungen über den Strom nach Pandamatena befördern, wo die Händlerwagen zu halten pflegen, so werden Handarbeiten der das Reich bewohnenden zahlreichen Stämme gesammelt.“ Das sind Holubs Zukunftspläne, in großen Zügen skizziert!

Von Kindheit an auf sich selbst angewiesen, hat er allein durch sich die ersten Reisen und Forschungen zustande gebracht; hat er nach der Rückkehr in die Heimat durch den Ertrag seiner Schriften und Vorträge eine neue größere Expedition ermöglicht. Im besten Alter, rüstig an Körper und Geist, wird er bald vom neuen ringen und kämpfen für sein Vaterland, für die Wissenschaft, über den Interessen der Menschheit sich selbst völlig vergessen; hoffen wir, ihn noch lange bei seinen Forschungen begleiten und noch vieles von seinen Erfolgen berichten zu können. Sein guter Stern, der ihn bisher begleitet, möge ihm treu bleiben!

im ungarischen Texte:

„Egy Forint“

„Ezen államjegy az osztrák-magyar monarchia közös függő adósságának részét képezzé, minden állampénztár és kivatal által minden fizetéseknek, melyek nem érczpénzben teljesítendök, osztrák értékű egy forintban elfogadhatók és kiadhatók.“

Bécsben, 1882. január 1én.

A cs. és kir. közös központi pénzügy nevében.

Angerer
igazgató.“

Sowohl auf der deutschen als auch auf der ungarischen Seite ist unterhalb des Notentextes in der linken Ecke der Schrifttafel die Serienbezeichnung, in der rechten Ecke der Schrifttafel dagegen die Nummer der Staatsnote in rother Farbe ersichtlich.

Wien, im September 1882.

Am 3. Oktober 1882 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LI. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig blos in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 131 die Concessions-Urkunde vom 23. August 1882 für eine Eisenbahn von Mödling nach Boderbrühl;

Nr. 132 die Concessions-Urkunde vom 26. August 1882 für die Locomotiv-Eisenbahn von Kremsmünster nach Micheldorf;

Nr. 133 die Verordnung des Finanzministeriums vom 19. September 1882, betreffend die Änderung der amtlichen nach Scala I gestempelten Wechselblankette der Guldenkategorie;

Nr. 134 die Verordnung des Finanzministeriums vom 19. September 1882, betreffend die Änderung der Stempelmarken;

Nr. 135 die Verordnung des Justizministeriums vom 27. September 1882, womit der Betrag des von den Straßlingen in den Strafanstalten zu leistenden täglichen Erhaltes an Strafvollstreckungskosten für die Jahre 1883, 1884 und 1885 bestimmt wird.

(„Br. Btg.“ Nr. 227 vom 3. Oktober 1882.)

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressegericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in Nr. 267 der periodischen Druckschrift „Illustrirtes Wiener Extrablatt“ vom 27. September 1882 unter der Rubrik „Was gibt's denn Neues“ enthaltenen Aussages mit der Aufschrift „Die Bomben der Irredenta“ das Vergehen nach Art. VII des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 8 R. G. Bl. vom Jahre 1863, begründet, und hat nach § 493 St. B. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Richtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, zum Schulbau der Gemeinde Neurode 200 fl., den Gemeinden Aujezd, Schönau und Walchow je 150 fl., der Gemeinde Wrbetitz 100 fl. und den Abbrändlern von Barajic 200 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für den freiwilligen Feuerwehrverein in Felsö-Lövö 100 fl. zu spenden geruht.

Zur Lage.

Die erhebende Einmütigkeit, mit welcher die versammelten Landesvertretungen der durch die Überschwemmung heimgesuchten Reichsgenossen in Tirol und Kärnten gedacht haben, wird als ein erfreuliches Zeichen des stetig erstärkenden österreichischen Solidaritätsgefühls in allen patriotischen Kreisen mit lebhafter Genugthuung begrüßt. Man erblickt hierin, nicht mit Unrecht, einen neuen Beweis dafür, dass das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit unter den einzelnen Stämmen und Parteien Österreichs mächtiger ist als alle nationalen und politischen Gegensätze, und knüpft daran die Hoffnung, dass dieses Bewusstsein, welches sich in Zeiten der Not und Gefahr so lebhaft manifestiert, stark genug sein werde, auch in günstigeren Verhältnissen dem Gedanken der Annäherung und Verständigung Vorschub zu leisten. Befrägt wird diese Hoffnung u. a. durch den Verlauf der jüngsten Sitzung des böhmischen Landtages, welcher ein entschiedenes Desaveu jener Stimmen ist, die in tendenziöser Absicht eine fortschreitende Entfremdung der Gemüther constatieren wollen. Erst vor wenigen Tagen hat ein der Linken angehörender mährischer Abgeordneter vor seinen Wählern den Ausspruch gethan, die Parteien in Österreich stünden einander schroffer gegenüber denn je, und siehe da! die eigenen Gesinnungsgenossen dieses Abgeordneten haben seine Behauptung Lügen gestraft. Es war der Abgeordnete Freiherr von Scharschmid, der unter stürmischen Beifallskundgebungen sowohl von czechischer als von deutscher Seite im böhmischen Landtage dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck gab, dass der einhellig gefasste Beschluss in Angelegenheit der Virilstimme für die böhmische Universität von guter Vorbedeutung sein möge, nicht blos für ein freundliches Einvernehmen der beiden Nationalitäten in Böhmen. Das ist eine Kundgebung, die schwerer wiegt, als die gehässigen Ausschaffungen eines einzelnen Abgeordneten oder die leidenschaftlichen Ergüsse einiger auf Effect speculierender Journale.

Hören wir nun, wie sich Wiener Blätter über die denkwürdige Sitzung des böhmischen Landtages äußern. Das „Fremdenblatt“ schreibt: „Die Worte

Scharchmids sind verständnisvolle Worte, welche ganz anders klingen als jenes ominöse Dogma von dem unvermeidlichen Rassenkriege in Böhmen, welches von einem Parteiführer proclamiert und von der erhitzen Parteipublicistik acclamiert wurde. Die czechische Hochschule steht nun mehr in voller Parität neben der deutschen. Die nationale Gleichberechtigung ist in diesem Punkte vollständig erreicht. Die Czechen haben die größte Errungenschaft der Aera Taaffe unter das schützende Dach der Landes-Wahlordnung geborgen, und wie die heutige Debatte darthut, wird ihnen dieser Erfolg von den Deutschen am allerwenigsten missgönnt. Man vernahm nichts mehr von jenem Tone der Bitterkeit, welcher aus den Reihen der vereinigten Linken bei der Universitäts-Debatte im Abgeordnetenhaus hervorlangt. Andere Anschauungen haben mittlerweise die Herrschaft gewonnen. An die Stelle der momentanen Erregtheit trat die dauerhafte Einsicht, und bei dem Schlussacte der ganzen Angelegenheit, bei dem Giebelbau, reichen sich beide Nationalitäten die Hand, wird die Hoffnung auf ein friedliches Einvernehmen ausgesprochen!“

Die „Neue freie Presse“ constatiert, dass der Gesetzentwurf, betreffend die Virilstimme für die böhmische Universität, von keiner Seite angefochte wurde. — Die „Presse“ bemerkt: „So ist nun diese Frage, welche ein neuer Bankapfel zu werden drohte, zur Zufriedenheit aller Parteien beigelegt worden. Die Ultras beider Parteien mögen den Ausgang der Affäre bedauern, der überwiegende Theil der österreichischen Bevölkerung wird mit Genugthuung wahrnehmen, dass die nationalen Differenzen nicht so groß die Kluft, welche beide Völker Böhmens heute noch trennt, nicht so tief sei, auf dass man die Hoffnung aufgeben sollte, der Friede werde wieder in das schöne Land, das heute der Schauplatz unerquicklichen Haders ist, einkehren.“

Die „Deutsche Zeitung“ sagt: „Es fand sich auch nicht ein national-übereifriges Mitglied der Linken, welches Reclamationen erhoben hätte. Ausnahmlos traten alle deutschen Abgeordneten einem czechischen Verlangen bei, für welches die Billigkeit sprach.“ — Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Im Verlaufe der Debatte fielen mitten in den haarspalterischen Erörterungen über die Continuität der Carolo-Ferdinandeia sehr vernehmlich Laute der Versöhnung, die wir mit Befriedigung registrieren. Weder die Deutschen noch die Czechen haben sich als die nationalen Bramarbasse gezeigt, als welche sie in den betreffenden Partei-Organen dargestellt wurden. Die meisten Redner hielten sich streng an die Sache und beteuerten zu wiederholtenmalen ihren Wunsch nach einem friedlichen Zusammenleben beider Nationalitäten. In der entschiedensten Weise geschah dies vom Referenten Hofrat Scharschmid, dessen verlöhnende Schlussworte von den Bänken der czechischen Abgeordneten mit stürmischen Vyborn-Rufen acclamiert wurden.“ — Die „Vorstadt-Zeitung“ sagt: „Die Vorlage über die Virilstimme wurde einstimmig angenommen, nachdem Scharschmid noch Worte eines versöhnlichen Geistes gesprochen hatte.“ — Das „Vaterland“ bemerkt: „Der Commissions-Referent Scharschmid gab der theoretischen Debatte, die übrigens mit aller Mäßigung geführt wurde, mit einer versöhnlichen Rede einen leidlich befriedigenden Abschluss, und die Regierungsvorlage wurde sofort mit allen anwesenden 218 Stimmen angenommen.“

Die „Opinion“ kommt in einem Artikel über das italienische Parteiwesen auf die Triester Bombe-affaire zurück, bezüglich welcher sie, obwohl Oppositionsblatt, die entgegenkommende Haltung der italienischen Regierung vollkommen billigt: „Unsere Leser — sagt sie — kennen unsere Meinung: wir halten diejenigen für Mörder, welche die Bomben auf harmlose Leute geschleudert haben; wir nennen sie Mörder in Florenz wie in Triest; keinerlei Zweck heiligt das verbrecherische Mittel. Außerdem ist es klar, dass die Allianz Italiens mit Österreich-Ungarn und Deutschland einzig davon abhängt, dass Italien kraftvoll, aber selbstverständlich auf gesetzlichem und constitutionellem Wege jeden Keim irredentistischer Bestrebungen unterdrücke. In diesem Punkte ist keine Vermittlung noch Milde zulässig, und es gibt auch gar keinen anderen Weg für das gegenwärtige Cabinet, welches in seiner auswärtigen Politik, wofür wir es loben, an Österreich-Ungarn und Deutschland sich angeschlossen hat.“

Aus Innsbruck

wird geschrieben: Das hiesige Militärcommando hat nachstehenden Befehl verlautbart: „Nebst vielfachen mir von Persönlichkeiten, Behörden und Gemeinden direct zugekommenen schriftlichen und mündlichen Dankesausdrücken für die von den unterstehenden Truppen anlässlich der letzten Überschwemmungsgefahr geleistete Hilfe habe ich nachfolgendes Schreiben Sr. Excellenz des Herrn Statthalters in Tirol und Vorarlberg erhalten:

„Aus den Berichten der politischen Behörden, mit welchen auch meine persönlichen Wahrnehmungen, so weit sie reichen, übereinstimmen, habe ich entnommen, dass sich gelegentlich der furchtbaren Katastrophe, welche

in den letzten Tagen über die südlich vom Brenner gelegenen Theile von Tirol und über das Pusterthal hereingebrochen, das f. f. Militär und die Landesschützen allenthalben in rühmlichster und nicht genug anzuerkennender Weise hervorgethan haben. Mit Bravour und wahrer Todesverachtung beheilten sich dieselben überall an der Hilfeleistung, widmeten sich mit selbstlosem Opfermuthe der Rettung von Menschen, Ortschaften und Gütern, hielten dort, wo die Bevölkerung gebrochenen Mutthes vor der Gewalt der Elemente zurückwich oder deren Kräfte erlahmten, mit Ausdauer Stand und verhinderten durch ihr Eingreifen wesentlich, daß das große Unglück noch weit größere Dimensionen angenommen hat. Allseits herrscht nur eine Stimme des Lobes über die Haltung der f. f. Truppen und Landesschützen, und nicht wenige Ortschaften schreiben mit Recht in dankbarer Anerkennung dieser Leistungen ihre Rettung vor dem völligen Untergange der aufopferungsvollen Mitwirkung derselben zu. Ich habe der letzteren bereits in wiederholten an den Herrn Ministerpräsidenten und Leiter des Ministeriums des Innern erstatteten Berichten in gebührender Weise gedacht, und ich werde es, sobald mir in dieser Richtung weitere Details zugebote stehen werden, nicht unterlassen, hierüber neuerlich an den Herrn Minister zu berichten. Heute aber erfülle ich nur eine Pflicht, indem ich Eu. Excellenz für hochdienstliche persönliche Mitwirkung an dem Rettungsarbeiten und den f. f. Truppen und Landesschützen für deren ausgezeichnete und erfolgreiche Beheiligung an der Hilfeleistung im Namen der Regierung und der an dem Unglück Betroffenen den wärmsten Dank mit dem Erstaunen ausspreche, denselben den Herren Offizieren und der Mannschaft sämtlicher Abtheilungen des stehenden Heeres und der Landesschützen, welche aus Anlaß dieser Katastrophe zur Hilfeleistung herangezogen wurden, bekannt geben zu wollen. Mit Stolz und dem Bewußtsein treu erfüllter Pflicht können alle an den Rettungsarbeiten Beheiligten auf die letzten Tage zurückblicken, und dient es mir zur großen Freude, diesen Ausdruck allgemeiner Anerkennung öffentlich bekannt zu geben. (Gez.) Thun, F.Z.M.

Se. Excellenz der Herr Statthalter Baron Widmann ist am 30. v. M. in Begleitung des Herrn Landeshauptmannes Ritter v. Rapp neuerlich in die inundierten Gebiete der Gegend von Bozen abgereist, um den Fortgang der von ihm selbst eingeleiteten Hilfsaktion an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen.

Es ist trotz der schleunigsten Maßnahmen, die an allen Orten vorgenommen worden sind, um den Folgen des Unglücks zu steuern, gar wohl begreiflich, daß sich hier und da Klagen erheben, es gehe mit der Herstellung der Wege, Straßen und Brücken nicht so rasch vorwärts, als dies wünschenswert erscheine, und namentlich sind es die in Bogen und an mehreren Punkten des Pustertales festgehaltenen Fremden und Reisenden, die dem Wunsche Ausdruck geben, die beschädigten Wege und Straßen rascher hergestellt zu sehen, als dies bei Anspannung aller Kräfte überhaupt möglich ist; auch den vielen Südfüchternhändlern und Frätern, die in Bozen, das nebenbei gesagt, durch die Überschwemmung keinen unmittelbaren Schaden erlitten hat, ihren Sitz haben, dürften die Verlehrstrafen anscheinend nicht schnell genug hergestellt werden.

Was unter den schwierigen Verhältnissen möglich geworden ist, die in den überschwemmten Ortschaften bestanden haben und theilweise noch bestehen, das ist auch tatsächlich geschehen; man darf den politischen Behörden das Zeugnis nicht versagen, daß sie, was eben menschenmöglich war, wirklich geleistet haben, und daß sie auch heute an der Lösung der ihnen obliegenden schweren Aufgaben unverdrossen und unermüdlich fortarbeiten.

Aus Krakau

wird unterm 2. d. M. gemeldet: Der "Czas" weist mit Entrüstung den Samstag-Artikel der "Neuen freien Presse", betitelt "Die polnische Frage", zurück, nennt denselben eine unbegründete Denunciation und sagt: "Galizien und die Polen haben glücklicherweise ihre Loyalität nur vor dem Throne zu beweisen, und dort ist bekannt, daß man auf die Polen immer und überall rechnen kann, denn das Land und die polnische Nation sondern niemals ihre eigenen Interessen von der wahren österreichischen Idee, von der Idee der Habsburger ab. Diese Einigkeit ist zum Axiom geworden, welches sich auf die Achtung der nationalen Rechte der Polen stützt. Diese Einigkeit wird bewirken, daß die Polen österreichische Interessen dem Auslande gegenüber nie schädigen werden; im Gegentheile werden sie immer ein wichtiger und unentbehrlicher Factor im Innern Österreichs gegenüber verbündeter Opposition sein, welcher sie nöthigenfalls entschieden die Stirn bieten können; nach außen, dem Pan-Slavismus gegenüber, werden sie immer der wahren österreichischen Idee treu bleiben, treu ihrem Lösungsworte: „Bei Eurer Majestät stehen wir und wollen wir immer stehen!“

Vom Ausland.

Aus Berlin wird der "Schlesischen Zeitung" geschrieben, daß nach dem Eintreffen des Finanzministers Scholz von seinem Urlaube nun die Staatsarbeiten im Finanzministerium werden zu raschem Abschluße geführt werden. Es ist Vorsorge getroffen, daß der preußische Staatshaushaltsetat eventuell am 1. November vorgelegt werden kann. Dieser Umstand ist aber, wie die "National-Zeitung" versichert, keineswegs als maßgebend dafür anzusehen, daß der Landtag noch in diesem Jahre einberufen wird. — Wie man dem "Corr. v. u. f. D." meldet, sind die von der Reichs-Commission für Ausarbeitung eines deutschen Civilgesetzbuches bisher fertiggestellten Theile des Entwurfes den Bundesregierungen bereits vorgelegt worden.

Se. Majestät der König Humbert hat, wie das Mailänder Blatt "Ragione" wissen will, die beiden Decrete, durch welche die gegenwärtige italienische Abgeordnetenkammer aufgelöst und die Neuwahlen angeordnet werden, bereits unterzeichnet. Die Neuwahlen hätten, dieser Quelle zufolge, am 5., die nothwendig werdenden engeren Wahlen am 12. November stattzufinden. Die neu gewählte Kammer soll am 20. November in Rom zusammentreten.

Die Nachricht, daß der türkisch-griechische Grenzstreit eine befriedigende Lösung gefunden habe, wird durch eine Notification bestätigt, welche Herr Trikupis an die Vertreter Griechenlands in den auswärtigen Hauptstädten gerichtet hat. Der Minister des Neuzern sagt darin, daß der Sultan durch Muhammed Pascha die Versicherung habe geben lassen, er wünsche Griechenland jede Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und habe demgemäß die Weisung ertheilt, daß die von den Türken in Thessalien besetzten Stellungen den Griechen übergeben werden. Sollten bei Ausführung der erlassenen Anordnungen Schwierigkeiten entstehen, so wird die Entscheidung den Botschaftern zu stehen. Die Erklärungen der Pforte haben, wie der "Standard" aus Athen erfährt, in Griechenland sehr befriedigt.

Französischen Blättern wird aus Kairo unterm 1. d. M. telegraphiert: Der Proces gegen die aufständischen Officiere wird schon in den nächsten Tagen beginnen. Arabi hat alle Mitglieder des egyptischen Barreau abgelehnt und um die Erlaubnis nachgesucht, sich durch einen englischen Advocaten vertreten zu lassen. — Die Commissaire der öffentlichen Schuld erklären mit Bestimmtheit, daß der am 1. November fällige Coupon der öffentlichen Schuld vollständig bezahlt werden wird. — Die englischen Truppen haben Ramleh geräumt. — Man behauptet hier, sichere Beweise dafür in Händen zu haben, daß das kürzlich auf dem Bahnhofe ausgebrochene Feuer von verbrecherischer Hand gelegt wurde. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Beim Araber, gegen welche schwere Verdachtsgründe der Mitschuld an der Brandlegung vorliegen, wurden verhaftet.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachricht.) Ihre f. und f. Hoheiten der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf und die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie sowie Se. kön. Hoheit Prinz Leopold von Bayern sind am 3. d. M. abends um 7 Uhr 23 Minuten aus Siebenbürgen in Wien eingetroffen und haben höchstlich sofort nach Schönbrunn begeben.

— (Für die Überschwemmt in Tirol und Kärnten.) Um der gräßlichen Nothlage in den überschwemmten Gebieten unserer Alpenländer Tirol und Kärnten einigermaßen abzuholzen, soll unter dem Titel: "Tirolia", Handschriftenalbum österreichischer Schriftsteller und Künstler, ein Blatt erscheinen, welches die Facsimiles von Gedichten, Sinnsprüchen, Compositionen, Federzeichnungen und Skizzen österreichischer Schriftsteller und Künstler enthalten soll. Es ergeht demnach in erster Linie an die tirolischen und kärntnerischen, in zweiter Linie an alle österreichischen Dichter und Schriftsteller, Componisten, Maler und Zeichner die ergehene, dringende Bitte, diesem wohltätigen Unternehmen beizutreten und ihre gütigen Beiträge, eventuell ihnen zu gebote stehende, bisher unveröffentlichte Beiträge Verstorbenen bis längstens 16. Oktober d. J. einzusenden: An die Redaction der "Tirolia", Schloss Büchsenhausen bei Innsbruck.

— (Exesse in Ungarn.) Da auch am 2. d. in einigen Ortschaften der Umgebung Pressburgs Exesse gegen die Juden vorgelommen sind, so wurde mit Erlass Sr. Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten v. Tisza vom 2. Oktober für das Gebiet des Pressburger Comitatus für den Zeitraum eines Monates das Statorial-Berfahren (Standrecht) proclamirt. Mit einem zweiten Erlass des Herrn Ministerpräsidenten wurde der Obergespan Graf Stefan Esterházy zum Regierungskommissär für das ganze Gebiet des Pressburger Comitatus ernannt, "damit die behördliche Wirksamkeit im Interesse der Herstellung der Ordnung eine einheitliche und desto wirksamere sei." — In Pressburg herrschte übrigens in den letzten zwei Tagen infolge der getroffenen militärischen Sicherheitsmaßregeln die vollkommenste Ruhe.

Dagegen fanden ernsthafte Unruhen in Magyar-Bél nächst Wartberg statt. Auch in Böbling, Groß-Schützen, Nádas, Wagnedorf und anderen Ortschaften kamen Ausschreitungen vor.

— (Denkmal.) In Assisi, der Geburts- und Grablette des heil. Franciscus Seraphicus, wurde demselben ein Denkmal errichtet, welches am 1. d. M. mit großer Feierlichkeit enthüllt und eingeweiht wurde. Italienische Blätter bezeichnen dasselbe, eine Statue des Heiligen, als ein Meisterwerk des Bildhauers Dupré.

Locales.

Krainischer Landtag.

10. Sitzung am 30. September.

Beginn der Sitzung 1/2, 11 Uhr. Vorsitzender Landeshauptmann Graf Thurn; am Regierungstische: der Herr f. f. Landespräsident Winkler und der Herr f. f. Regierungsscretär Graf Pace.

Der Schriftführer Concipist Pfeifer verliest das Protokoll der letzten Sitzung in slovenischer Sprache. Abg. Baron Apfaltrer erstattet in Fortsetzung der Debatte vom Vorstage namens des Finanzausschusses neuerlichen Bericht über die Petition der Privat-Logenbesitzer um Einräumung des Mitentscheidungsrechtes bei pachtweiser Hintangabe der Theaterunternehmung, indem er den abgeänderten, in Druck gelegten und vertheilten modifizierten Antrag des Finanzausschusses in dieser Angelegenheit zum Vortrage bringt. Derselbe lautet:

Der h. Landtag wolle beschließen:

Der Landtag anerkennt es, daß den Privat-Logenbesitzern gegen Leistung der bisher üblichen Ergänzung der Subvention für den Theaterunternehmer nach Abgabe des jeweiligen Erfordernisses — die entsprechende Einflussnahme auf die Wahl des Theaterunternehmers und die ihm aufzuerlegenden Leistungen einzuräumen sei, und er ermächtigt zu diesem Behufe den Landesausschuss, mit den Delegierten der Privat-Logenbesitzer, welche sich mit ihrer bezüglichen Bevollmächtigung angemessen auszuweisen haben, in diesem Sinne ein Uebereinkommen zu schließen, welches in dem Falle, als in demselben eine Änderung der wesentlichen Bestimmungen des derzeit gültigen Theater-Pachtvertrages enthalten wäre, der Genehmigung des Landtages zu unterziehen ist.

Der Herr Landespräsident hebt hervor, daß den Privat-Logenbesitzern nur eine informative, consultative Stimme, nicht aber ein Mitentscheidungsrecht zukommen könne, da dies gegen die Landesordnung wäre, die dem Landesausschuss für derlei Entscheidungen eine Collegialberathung vorschreibe. Durch eine mitentscheidende Beheiligung der Privat-Logenbesitzer an solcher Berathung würde also ein Recht beschränkt, das dem Landesausschuss verfassungsmäßig zukommt.

Abg. Ritter v. Kaltenegger stellt nun zu dem abändernden Antrage des Finanzausschusses Zusatzanträge, die also lauten:

Der h. Landtag wolle beschließen, es sei in dem geänderten Finanzausschussantrage nach dem Worte "Leistungen" einzuschalten: "in einer hiezu unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns oder seines Stellvertreters im Landesausschuss zu bestellenden gemischten Commission". Weiters ist anstatt des letzten Satzes: „welches in dem Falle“ bis „zu unterziehen ist“ anzufügen: „Jedoch darf vermöge dieses Uebereinkommens: 1.) keine größere Anzahl der Delegierten der Logenbesitzer als die jeweilig zur Beschlusssfassung anwesenden Botanten des Landesausschusses; 2.) eine Subvention aus Landesmitteln nur nach Abgabe der Erträge des Theaterfonds und des vom Landtage festgelegten Präliminars desselben; 3.) keine wesentliche Änderung an den jetzigen Bedingungen für die Vergabe der Theaterunternehmung ohne landtägliche Genehmigung vom Landesausschuss zugelassen werden.“

(Diese Anträge werden von sämtlichen deutschen Abgeordneten unterstützt.)

Abg. Svetec erklärt, daß er nicht wisse, ob man es nun noch mit dem Antrage des Finanzausschusses oder mit den Anträgen Kalteneggers zu thun habe, da dieselben von allen Abgeordneten der andern Seite, also auch von den Abgeordneten des Finanzausschusses, unterstützt wurden, die also ihren kurz vorher eingebrachten abändernden Antrag selbst desavouierten.

Nedner weist darauf hin, daß die Landesordnung nur durch eine Zweidrittel-Majorität geändert werden könne, und schließt mit den Worten: "Beschließen Sie, was Sie wollen, Sie werden die Rechte des Landtages und des Landes nicht beschränken können."

Nachdem in der Debatte noch die Abgeordneten Dr. Ritter v. Bleiweis (gegen), Ritter v. Kaltenegger (für), Dr. Schaffer (für), Dr. Poßlukar (gegen), Dr. v. Schrey (für), Svetec (gegen) gesprochen, wird über Antrag Deschmanns die Debatte geschlossen. Der Herr Landespräsident betont gegenüber den Bemerkungen der Herren Abgeordneten Dr. Schaffer und Dr. v. Schrey, er hätte nur ein formelles Recht, in jede Debatte einzutreten, daß die Regierung auf Grund der Verfassung die Rechte des Landes zu wahren habe, daher ihr Vertreter nicht

blos das Recht, sondern auch die Pflicht habe, das Wort zu ergreifen, wenn die Rechte des Landes gefährdet werden könnten.

Berichterstatter Freiherr v. Aufsalter erklärte, dass er vom Finanzausschusse ermächtigt sei, den Antrag derselben zurückzuziehen und für die Anträge des Abg. Dr. Ritter v. Kaltenegger einzutreten.

(Die slovenischen Abgeordneten verlassen in corpore den Saal.)

Der Antrag des Herrn Landeshauptmann-Stellvertreters Grasselli wird abgelehnt, und sodann kommen die Anträge des Abg. Dr. Ritter v. Kaltenegger zur Abstimmung. Es wird über Antrag des Abg. Dr. v. Schrey namentlich abgestimmt, und werden die Anträge des Abg. Ritter v. Kaltenegger mit 16 Stimmen angenommen; vier Abgeordnete hatten sich, als Privat-Logenbesitzer, der Abstimmung enthalten.

Abg. Klun erstattet mündlichen Bericht namens des Rechenschaftsberichts-Ausschusses, betreffend den Seelsorgedienst in Studenz — pag. 112 — Adaptionierung des alten Irrenhauses, Heizerwohnung in Studenz und Verpflegskosten im Laibacher Siechenhause, pag. 124 des Rechenschaftsberichtes. Nach einer kurzen Debatte, in welcher Abg. Dr. Ritter v. Bleiweis eine Resolution wegen des unzulänglichen Zustandes der alten Irrenanstalt in der Stadt und Ueberfüllung des neuen Irrenhauses in Studenz, beziehungsweise wegen Ausbaues des letzteren, begründete und stellte, gegen welche Resolution die Abgeordneten Dr. v. Schrey und Dr. Schaffer und theilweise auch Dr. Bosnjak sprachen, um nachdem Abg. Ritter v. Kaltenegger zu dem Antrage Bleiweis einen beschränkenden, das Land vor eventuellen enormen Kosten schützenden Zusatzantrag eingebracht, werden die Anträge des Rechenschaftsberichts-Ausschusses angenommen und die Anträge der Abgeordneten v. Bleiweis und v. Kaltenegger abgelehnt.

(Schluss folgt.)

Die 12. Sitzung des kain. Landtages findet heute um 9 Uhr vormittags statt. Die Tagesordnung lautet: 1.) Lesung des Sitzungsprotokolles vom 3. Oktober 1882. 2.) Mittheilungen des Landtagspräsidiums. 3.) Bericht des Finanzausschusses über mehrere der Bewilligung des Landtages vorbehalteten Straßensubventionen. 4.) Mündliche Berichte des Verwaltungsausschusses: a) über den Bericht des Landesausschusses, betreffend die neueste Mittheilung der k. k. Landesregierung wegen Bildung der Hauptgemeinden; b) über den Bericht des Landesausschusses wegen Genehmigung verschiedener Gemeinde-Umlagen und über die Gesuche der Bezirksstraßenausschüsse von Gursfeld, Großlaßnitz und Tschernembl um Bewilligung von Straßenumlagen; c) über das Gesuch der Gemeinde Podsemelj um Einreichung des bei Germ über die Lahnina führenden Weges unter die Bezirksstrafen; d) über die Petition der Gemeindebeamten wegen Verbesserung ihrer Stellung. 5.) Mündliche Berichte des Finanzausschusses über: a) den Bericht des Landesausschusses, betreffend die Instandhaltung der Ahacibergstraße ad Beilage 43; b) über das Gesuch des Spitalscontrollors Gabriel Urbas um Erhöhung seiner Quinquenzulagen; c) über die Petition der Gemeinde Wippach um eine Wasserschutz-Bausubvention; d) über das Urlaubsgesuch des Landesbuchhalters Martin Ivanetic; e) über das Einschreiten der k. k. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg um eine Subvention für die Brücke in Lueg; f) über das Gesuch des Lehrers Mathias Rant in Prem um Zuverkennung der 2. Dienstalterszulage; g) über das Subventionsgesuch des Philosophen-Unterstützungvereines an der Wiener Universität.

— (Ernennung.) Der Minister des kais. Hauses und des Neuen hat den absolvierten Stiftling der k. und k. orientalischen Akademie Rudolf Pogatscher zum Consulareleven ernannt.

— (Personalnachricht.) Gestern nachmittags verließ Se. Excellenz FML Ritter v. Stubenrauch unsere Stadt, um sich an den neuen Bestimmungsort nach Budapest zu begeben. Mit dem aufrichtigsten Bedauern sah die Gesellschaft Laibachs Se. Excellenz aus ihrer Mitte scheiden, und die Armen der Stadt verloren einen ihrer größten Wohlthäter.

— (Das feierliche Triduum) anlässlich der Feier des 700jährigen Geburtstages des heil. Franciscus Seraphicus wurde in der Kirche Mariä Verkündigung vom hiesigen Convent der W.W. E.G. P.P. Franciscaner in festlichster Weise begangen. Die Kirche war in glänzendster Weise mit exotischen Pflanzen und Blumen in prachtvoller Weise geschmückt und in allen Theilen glänzend beleuchtet. Sehr geschmackvoll war der Hochaltar decorirt und beleuchtet. Die Theilnahme seitens der Gläubigen war eine immense und die Kirche bei allen gottesdienstlichen Verrichtungen gedrängtvoll. Die Festpredigten hielten morgens: am 2. Oktober: der hochw. Herr Stadtpfarrer Rozman; am 3. Oktober: der hochw. Herr Kobilca; am 4. Oktober: der hochw. Dr. Marinko; — nachmittags: am 2. Oktober: der hochw. Canonicus Gogala; am 3. Oktober: der hochw. Spiritual Herr Bließ, und am 4. Oktober: der hochw. Katechet der W.W. E.G. Frauen des Ursulinerinnen-Convents, Herr Keržic. Das Hochamt celebrierte am 2. Okto-

ber: der hochw. Canonicus Dompfarrer Urbas; am 3ten Oktober: der hochw. Propst Dr. Jarc und am 4ten Oktober: der hochw. Guardian und Pfarrer Pater Callistus Medic. Das Triduum war am 4. Oktober abends geschlossen, nachdem die Erythika Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII., betreffend die Verbreitung des vom heil. Franciscus Seraphicus gegründeten dritten Ordens verlesen worden war. Die laueranische Litanei und das Te Deum laudamus celebrierte der hochw. Dompropst Zupan unter zahlreicher geistlicher Assistenz. Der musikalische Theil des Festes wurde von den Chorsängern unter Leitung des Chordirigenten, hochw. Pater Angelicus Hribar in würdigster Weise besorgt.

— (Wohlthätigkeit & concert.) Die philharmonische Gesellschaft veranstaltet nach Schluss der Landtagssession im landschaftlichen Redoutensaal zum Besten der durch das Hochwasser Beschädigten in Tirol und Kärnten ein Concert. Für dieses ist bereits ein sehr interessantes Programm in Aussicht genommen, und kommen wir darauf demnächst ausführlicher zurück. Der bekannte Wohlthätigkeitssinn unserer Bevölkerung lässt umso mehr ein volles Haus erwarten, als ja das Unglück auch ein Nachbarland betroffen hat und es sich um Länder handelt, mit welchen wir im täglichen Geschäftsverkehr stehen und in deren einem überdies unsere braven Soldaten vom vaterländischen Regimente durch lange Jahre in Garnison lagen.

— (Durchgegangenes Pferd.) Am 3. d. M. abends wurden zwei Reitpferde zum Bahnhofe geführt, um dort einwaggoniert und nach Wien überführt zu werden. Eines derselben gieng durch, wurde aber in der Nähe der Dampfmühle aufgefangen, worauf der zur Beaufsichtigung des Transports beigegebene Corporal des hiesigen Artillerieregiments, Michael Mezan, dasselbe bestieg, um es zum Bahnhofe behufs Einwaggonierung zu führen. Das Pferd gieng nun wieder durch, streifte in der Nähe des Gathofes „zum bayerischen Hof“ eine fremde Frau, welche zu Besuch nach Laibach gekommen war, und verletzte dieselbe, worauf das Pferd den Reiter, Corporalen M. Mezan, abwarf, so dass derselbe schwere innere Verletzungen erlitt und an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Derselbe wurde durch Sanitätsoldaten in das k. k. Garnisonsspital überführt.

— (Rosenthal'sche internationale Erfindungen.) Soeben erschien im Druck das neue General-Programm für die Experimental-Vorträge auf den drei Hauptgebieten der Rosenthal'schen stenopädisch-linguistischen Methodologie behufs der Vereinfachung, Erleichterung und Beschleunigung des Sprachstudiums; der mechanischen Polyglotten-Universal-Rosenthalographie, behufs der Vermittlung des Gedanken-Austausches zwischen Personen, welche ihre gegenseitige Sprache nicht verstehen und nicht lernen, also auf bloß mechanischem Wege, und zwar persönlich, geschrieben, gedruckt und telegraphisch; und der internationalen Polyglotten-Dekonomischen Stenographie, behufs Erzielung der größtmöglichen Ersparungen an geistiger und materieller Arbeit, an Zeitaufwand und an Geldauslagen sowie auch zur außerdentlichen Förderung des internationalen Verkehrs. Dieses Programm ist sehr reichhaltig, enthält viele beachtenswerte Winke und kann nicht genug, besonders denjenigen empfohlen werden, welche gesonnen sind, den in jeder Beziehung ungemein interessanten und lehrreichen Populär-Experimental-Vorträgen beizuhören, welche Herr Professor Rosenthal jetzt hier abhalten wird. Auf der Rückseite des Programmes ist ein Artikel aus der offiziellen „Wiener Zeitung“ abgedruckt, in welcher (auf Grundlage der bei den öffentlichen Experimenten schon nach einer zweistündigen Section commissionell constatierten ganz außerordentlichen Erfolge) die Vor trefflichkeit des Rosenthal'schen Schnell-Behr-Systems aufs günstigste charakterisiert und der Zweck der öffentlichen, noch nicht dagewesenen Probeleistungen gehörig begründet wird. Das Programm, welches nur 10 kr. (per Post 15 kr.) kostet, ist sowohl bei dem Erfinder, „Hotel Elefant“ Nr. 56, als in der Buchhandlung von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg zu haben.

Die Zahl der Schüler der italienischen Sprache nimmt immer zu, und schon nach der ersten Lection drängt sich jedem die Überzeugung auf, dass Rosenthal wirklich eine ganz originelle, leichtfassliche, vielumfassende und geistanregende Methode besitzt und mit derselben eine seltene Mittheilungsgabe verbindet. Sogar Kinder können unter der Leitung eines so trefflichen und speziell geübten Meisters schon in sehr kurzer Zeit auffallend schnelle Fortschritte machen.

— (Landshaftliches Theater.) Als erste Operette in dieser Saison gieng gestern bei sehr gut besuchtem House „Donna Juanita“ in Scene, und fand dieselbe eine recht freundliche Aufnahme. Neben die heuer neu engagierten Operettenmitglieder behalten wir uns ein eingehendes Urtheil bevor, bis wir Gelegenheit gehabt, dieselben in mehreren Partien zu hören. Fräulein v. Wagner (Mené) und Frau Wallhof (Donna Olympia), deren treffliche Leistungen in dieser Operette vom vorigen Jahre her noch in aller Erinnerung sind, entsiedigten sich auch gestern ihrer Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit und wurden wiederholt gerufen. Desgleichen errang der Opernsänger Herr Oswald (Dufoire) auch in der Operette einen durchschlagenden Erfolg, insbesondere ob des schönen Vortrages der Duette im zweiten und dritten Acte mit Fr. Weisz (Petrita).

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Linz, 5. Oktober. Im Landtage wurde der Antrag auf Änderung des Volksschulwesens in confessionellem Sinne, auf Beseitigung des Staats-Schulmonopols und Nichthindernis privater, insbesondere klösterlicher Anstalten eingebracht. Vor Berathung des Schulpräliminars verließen die Conservativen mit dem Bischof Rübiger den Saal.

Lemberg, 5. Oktober. Im Landtage beantragte Czernavski eine Revision der Reichsschulgesetze, insofern unter Schädigung der Autonomie die durch die Staatsgrundgesetze gezogenen Grenzen überschritten worden seien.

Rom, 5. Oktober. Die Amtszeitung veröffentlicht die Decrete betreffs Auflösung der Kammer und Ausschreibung der Wahlen auf den 29. Oktober und 5ten November, sowie Einberufung der neuen Kammer auf den 22. November.

Wien, 5. Oktober. Se. k. und k. Apostolische Majestät werden Montag, den 9. Oktober d. J., in Wien Audienzen zu ertheilen geruhen.

Wien, 5. Oktober. Bei der heute vorgenommenen Erstwahl eines Reichsraths-Abgeordneten aus der Gruppe des niederösterreichischen Großgrundbesitzes an Stelle des verstorbenen Prälaten Fröschel wurde Josef Freiherr v. Gudenus mit 80 Stimmen gewählt. Auf den Candidaten der conservativen Partei, Abt Rößler, fielen 64 Stimmen.

Klagenfurt, 5. Oktober. Die in der heutigen Sitzung des Landtages vom Landes-Ausschusse vorgetragene Dankadresse an Se. Majestät den Kaiser in betreff der Allerhöchst aus Privat- und Staatsmitteln gewährten Unterstützungen für die Überschwemmten in Kärnten wurde einstimmig angenommen. Der vom Landes-Ausschusse vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Regelung des Sanitätsdienstes in den Gemeinden, wonach Kärnten in 21 Sanitätsdistricte eingeteilt wird, wurde dem juridisch-politischen Ausschusse zugewiesen.

London, 4. Oktober. Gladstone ist gestern nach Havarden zurückgekehrt. Eine auf dem Bahnhofe von Penmaen-Mawr überreichte Adresse beantwortend, rührmte Gladstone die Haltung der britischen Truppen in Egypten, welche dieses Land von der militärischen Tyrannie befreite, unter welcher kein Land gedeihen könnte. Er hoffte, Egypten werde bald wieder zu Glück und Wohlstand gelangen.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 4. Oktober. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide und 15 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.	Mitt.
	n. / tr.	n. / tr.	n. / tr.
Weizen pr. Hektolit.	7 80	9 09	Butter pr. Kilo .
Korn	5 04	5 70	Gier pr. Stück .
Brot (neu)	4 06	4 72	Milch pr. Liter .
Hafer	2 60	3 27	Hindfleisch pr. Kilo .
Halbfleisch	—	6 50	Kalbfleisch .
Heiden	5 53	5 73	Schweinefleisch .
Viere	5 04	5 20	Schöpsefleisch .
Kefuruz	6 80	7 08	Hähnchen pr. Stück .
Erdäpfel 100 Kilo	2 50	—	Zauber .
Linzen pr. Hektolit.	8 50	—	Leu 100 Kilo .
Erbsen	8 50	—	Stroh .
Fisolen	9	—	Holz, hart, pr. vier .
Kindschmalz Kilo	94	—	Q.-Meter .
Schweineschmalz .	86	—	weiches, .
Sped, frisch	80	—	Wein, roth, 100 Lit.
— geräuchert	78	—	weisser .

Theater.

Heute (ungerader Tag): Donna Juanita.

Wetterologische Beobachtungen in Laibach.

Dieter	Zeit	der Beobachtung	Barometerstand auf 900 m. reduziert	Bestempelbarem	Ge	des	des	Regen
					W.	W.	W.	W.
5. 2.	M.	740 60	+10 3	N.D. schwach	bewölkt	3 80		
9. " "	A.	741 76	+11 2	D. mäßig	bewölkt			
9. "	Ab.	743 92	+ 9 6	D. schwach	bewölkt			

Tagsüber trübe, etwas windig, nach 5 Uhr abends Regen.

Das Tagesmittel der Wärme + 10 4°, um 2 6° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Ottomar Bamberg.

Anzeige.

Liebestrübten Herzens geben wir hiermit bekannt, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen, unser innigstgeliebtes Töchterlein

Sophie

im Alter von 3 1/2 Jahren nach kurzem, aber schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Franz und Theresia Eger.

Laibach am 6. Oktober 1882.

Course an der Wiener Börse vom 5. Oktober 1882.

(Nach dem offiziellen Coursblatte.)

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
Rotrente	76-80	77-95	5% siebenbürgische	. . . . .	98-25	98-75	Oesterl. Nordwestbahn	102-70	103-	Actien von Transport-	Südbahn 200 fl. Silber	142-26	142-76
Silberrente	77-35	77-50	5% Temeswar-Banater	. . . . .	98-25	98-75	Siebenbürg.	92-25	92-50	Unternehmungen	Süd-Nordb. Verb.-G. 200fl. G.M.	153-	163-75
1864er 4% Staatslofe	250 fl.	120-50	5% ungarische . . . . .	. . . . .	100-	100-	Staatsbahn 1. Emission	180-	181-	(per Stück).	Theiss-Bahn 200 fl. S. W.	248-	248-25
1860er 4% ganze 500	184-50	185-	Donau-Mieg.-Loje 5%	100 fl.	115-50	—	Südbahn & 5%	183-60	184-	Tramway-Gef. W. 170 fl. S. ZB	229-	229-56	
1864er 4% Gürtel 100	184-50	185-	Donau. Anteile 1878, steuerfrei	169-75	170-26	103-75	Ung.-gall. Bahn	117-80	118-26	Dr., neue 70 fl.	Transports-Gesellschaft 100 fl.	104-	106-
1864er Staatslofe	100 "	169-75	Anteile 1878, steuerfrei	169-75	170-25	104-25	Ung.-gall. Bahn	94-85	94-70	Urbach-Bahn 200 fl. Silber	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 50	169-75	170-25	Anteilen d. Stadtgemeinde Wien	103-50	104-	103-50	Diverse Lose (per Stück).	174-	174-50	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er Rentensteine	50 "	169-75	Anteilen d. Stadtgemeinde Wien	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	38-55	39-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 30	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	169-	169-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 25	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	39-26	39-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 20	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 15	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 10	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 5	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 2	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 1	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 0	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 0	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 0	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 0	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 0	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 0	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 0	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 0	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 0	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 0	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 0	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 0	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 0	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 0	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 0	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 0	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 0	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 0	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 0	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 0	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 0	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 0	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-	103-50	Glac.-Lose 40 fl.	35-50	35-	Urfab.-Human-Bahn 200 fl. Silb.	Urfab.-Human-Bahn 200fl. Silb.	171-25	171-75
1864er 5% 0	169-75	170-25	(Silber oder Gold)	103-50	104-								